

# Schule an der Victoriastadt

(Grundschule)  
(11G16)



<http://www.gs-victoriastadt.de>

Telefon: (030) 510 70 47  
Fax: (030) 510 70 48  
Adresse: Nöldnerstraße 44  
10317 Berlin  
E-Mail: Schulleitung@11G16.schule.berlin.de

## Vorwort

Mit der Änderung des Schulgesetzes im Jahre 2021 wurden alle Schulen beauftragt, ein Kinder- und Jugendschutzkonzept zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen, insbesondere durch sexuellen Missbrauch, Gewalt und Mobbing vorzulegen.

Bereits im Jahre 2021 bildete sich ein Krisenteam an der Schule, das nach längeren Diskussionen, vor allem zum eigenen Selbstverständnis, im Jahre 2022 zu arbeiten begann. Hier wurde der Grundstein für den ersten Schritt zur Erarbeitung des Schutzkonzeptes gelegt.

Nach Sichtung der umfangreichen Handreichung zur Erarbeitung eines Kinder- und Jugendschutzkonzeptes, der Teilnahme an Fortbildungen zum Thema, suchte das Krisenteam nach Mitteln und Wege, wie es zu einer Potential- und Risikoanalyse kommen konnte, die das wirkliche Bild an der Schule abbilden sollte. Zwar flossen die bereits gemachten Erfahrungen rund um den Kinderschutz sowie Hinweise vor allem aus der Eltern- und Schülerschaft in die Überlegungen mit ein, jedoch stand der Gruppe kein wirkliches Datenmaterial zur Verfügung, welches uns in die Lage versetzt hätte, klare Aussagen zu den Themenfeldern Kindeswohlgefährdung, Gewalt, sexuelle Gewalt und Mobbing zu tätigen.

Im zweiten Schritt folgte das Krisenteam der Empfehlung aus der Handreichung und schlug der Schulgemeinschaft einen Verhaltenskodex vor, der die Regeln für einen grenzwahrenden, achtsamen und angemessenen Umgang im Miteinander regeln sollte. Dieser wurde in den einschlägigen Gremien vorgestellt und diskutiert. Er führte jedoch auch – und das soll hier deutlich beschrieben werden – zu einer Art Verunsicherung. Vor allem die Frage: *Was darf ich und was darf ich nicht?* musste länger besprochen werden.

In einem dritten Schritt vereinbarte das Krisenteam, eine Befragung in der Schulgemeinschaft durchzuführen, um Klarheit über den gegenwärtigen Zustand des Kinder- und Jugendschutzes zu gelangen. Über die Art der Befragung bestand schnell Einigkeit. Das Krisenteam wählte eine möglichst effiziente Methode, um handlungsfähig zu bleiben. Als Instrument sollte eine Befragung für die älteren Schülerinnen und Schüler über das SelbstEvaluationsPortal Schule und für die jüngeren Schülerinnen und Schüler über die Plattform LamaPoll dienen. Befragt werden sollten Pädagogen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler. In einem Brief an die Schulgemeinschaft bat die Schulleitung um Unterstützung. Diese Online-Befragung fand kurz vor Ende des Schuljahres 2022-2023 statt. Die Beteiligung war nicht so hoch, wie es sich das Krisenteam gewünscht hätte. Von ca. 60 Lehrkräften bzw. Erzieherinnen und Erziehern sowie Sozialpädagoginnen beteiligten sich nur 26. Bei den Eltern zählte das ISQ im SelbstEvaluationsPortal nur 114 (von ca. 630). Da die Befragung der Schülerinnen und Schüler ausschließlich in der Schule mit Unterstützung vor der Pädagogen durchgeführt wurde, konnten von ca. 450 Schülerinnen und Schülern aus den dritten bis sechsten Klassen 250 mitmachen. Hinzu kommen noch 208 Schülerinnen und Schüler, die über LamaPoll, die Fragen für die Jüngeren beantworteten, so dass sich ca. 458 Schülerinnen und Schüler insgesamt an der Befragung beteiligten.

Natürlich lässt sich über die Ursachen der Beteiligung viel spekulieren: So war das SelbstEvaluations-Portal des ISQ nicht dafür angelegt, eine Befragung zum Kinderschutz anzubieten und das Krisenteam musste hier den Baustein „Gesundheitsförderung“ als Hilfsmittel verwenden, um das für Schulen kostenlose Programm nutzen zu können. Auch war der Zeitpunkt vor den Ferien sicher nicht optimal gewählt. Schwer verständlich ist die geringe Beteiligung aus der Elternschaft. Hier kamen gefühlt die

meisten Beschwerden zu den Themen „Gewalt“ und „Mobbing“ bei der Schule an. Es ist zu vermuten, dass sich besonders die Eltern angesprochen fühlten, die der Schule etwas zu sagen hatten und ihr beim Erstellen des Kinder- und Jugendschutzkonzeptes Hinweise mit auf den Weg geben wollten. Die Ergebnisse liegen nun vor und geben der Schule an der Victoriastadt wertvolle Hinweise darüber, wie Kinder und Jugendliche an der Schule besser geschützt werden können.

Folgende Überlegungen auf dem Weg zum Kinder- und Jugendschutzkonzept müssen gegangen werden:

1. Wie wird die Schulgemeinschaft in den Schutz der Kinder und Jugendlichen mit eingebunden?
2. Wie gelingt es der Schulgemeinschaft, dass sich alle an den Verhaltenskodex halten? Wie wird dieser gelebt?
3. Welche Schlüsse ziehen wir aus der Potential- und Risikoanalyse?
4. Welches Beschwerdemanagement haben wir an der Schule etabliert?
5. Welche Unterstützungsmaßnahmen gibt es an der Schule oder können dort fest verankert werden?
6. Wie sorgen wir für ein einheitliches Handeln bei Regelverstößen?

Wenn sich alle an Schule beteiligten Personengruppen über diese Fragen einig sind, wird es zu einer deutlich sichtbaren Reduzierung der Gefahren für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen kommen.

Das Krisenteam, Februar 2024